



*Candid Ponz Reichsritter von Engelshofen*  
(\*22. 2. 1803, † 8. 8. 1866)

genau bestimmt und dürften von den Besuchen Wiener Paläontologen stammen (Suess, Hoernes). Eine Reihe von Objekten stammen z.B. aus dem böhmischen Paläozoikum, der alpinen Trias (Hallstatt), dem deutschen

Jura, dem steierischen Tertiär (Wildon, Gleichenberg), aus Triest (rezentes Material), Italien (Monte Bolca) oder Ungarn, der Bukowina und der Türkei (Istanbul). Dies könnten Geschenke an Engelshofen von seinen Regimentskameraden sein, die ihn in Stockern besuchten.

Die Sammlung umfaßt größtenteils Evertrebratenreste, hauptsächlich Bivalven und Gastropoden. Wesentlich und wissenschaftlich bedeutsam sind umfangreiche Aufsammlungen von heute nicht mehr vorhandenen Fundorten, die z.T. bisher aus diesem Raum nicht bekannte Taxa enthalten (z.B.: Maria Dreieichen, Maigen), sowie Aufsammlungen von Wirbeltiermaterial, hier sind besonders die Reste von *Metaxytherium krahulezki* aus dem Fundhorizont der heutigen Gemeindegandgrube von Kühnring und die Selachierreste aus dem Fundpunkt Kühnring Hochstrasse hervorzuheben. Engelshofen hat für die einzelnen Fundstücke wie bereits erwähnt nicht nur genau passende Schachteln angefertigt, er hat diese Fundstücke auch sofern notwendig selbst präpariert wie dies bei den Knochenresten von *Metaxytherium krahulezki* besonders deutlich wird.

Das erste selbst gesammelte und beschriftete paläontologische Objekt dieser Sammlung ist datiert mit 23. März 1828 (es handelt sich um eine Schale von *Crassostrea gryphoides* aus "Kuenring Weg zum Dorf"). Das letzte selbst gesammelte und datierte Stücke ist ein direkt mit Ölfarbe beschrifteter Steinkern von *Gycymerris fichteli* den Engelshofen am 2. Juli 1865 auf der Heidenstatt gefunden hat. Somit ist diese paläontologische Sammlung sicherlich die älteste systematisch angelegte Fossilsammlung des Waldviertels und gehört wohl mit zu den ältesten Fossilsammlungen Österreichs.

## FRANZ RITTER VON HAUER, BEGRÜNDER DER „WIENER SCHULE“ DER PALÄONTOLOGIE (1822 - 1899)

(Poster)

### Herbert Summesberger, Wien

*Pinacoceras metternichi* (Hauer 1847), *Barroisiceras haberfellneri* (Hauer 1866), *Pachydiscus neubergicus* (Hauer 1858), *Choristoceras marshi* Hauer 1866, *Rhabdoceras suessi* Hauer 1860, *Cochloceras fischeri* Hauer 1860 - mit diesen beispielhaft aufgezählten Taxa hat Franz von Hauer den Anschluß Wiens an die paläontologische Forschung West- und Mitteleuropas hergestellt. Als Pionier hat er den restriktionsbedingt eingeschränkten Veröffentlichungen paläontologischer Arbeiten seiner Zeitgenossen den Weg geebnet. 1845 hatte er mit den "Freunden der Naturwissenschaften" eine erste Kommunikationsebene geschaffen. Auf Initiative Haidingers hielt er 1844 erste paläontologische Vorlesungen am Montanistischen Museum in Wien. Sein Werk über die Cephalopoden aus der Sammlung des des Fürsten von Metternich (1847) löste eine Fülle weiterer paläontologischer Veröffentlichungen aus, 15 davon in diesem ersten Jahr von Hauer selbst. Hauers Werk ist untrennbar verbunden mit der Aktivität seines kongenialen Förderers und Partners Wilhelm Haidinger. Erste

Publikationsorgane waren die "Wiener Zeitung", Haidingers "Berichte über die Mitteilungen von Freunden der Naturwissenschaften" (1847-1851), ferner Haidingers großformatige "Naturwissenschaftlichen Abhandlungen" (1847-1851), ab 1850 das geologisch orientierte Jahrbuch und die paläontologisch orientierten Abhandlungen der k.k. Geologischen Reichsanstalt, ab 1850 auch die Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften. 1858 erschien der einzige Band von Hauer "Beiträgen zur Palaeontographie von Österreich". 1867 bis 1885 leitete Hauer als Direktor die Geologische Reichsanstalt. Von 1885-1896 war er Intendant des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums. 1886 gründete er die "Annalen des Naturhistorischen Hofmuseums". Der "Hauer-Führer" durch das Museum ist in 8 Auflagen erschienen. Durch seine frühen Publikationen und seine organisatorische Aufbauleistung muß Hauer als der eigentliche Begründer der "Wiener Schule" der Paläontologie gelten. Sein 100. Todestag 20. März 1999 ist Anlaß seiner Pionierleistung zu gedenken.

## Literatur

BÖHM, A. 1899. Zur Erinnerung an Franz von Hauer. - Abh. Geogr. Ges. 1: 93-118. - Wien.

HAIDINGER, W. 1847. Vorwort und Einleitung zu: Berichte über die Mitteilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, 1. - Wien.

HAUER, F.v. 1847. Die Cephalopoden des Salzkammergutes aus der Sammlung seiner Durchlaucht des Fürsten von Metternich“. 48 pp, 11 Taf. - Wien.

N.N. 1892. Franz v. Hauer's siebzigster Geburtstag. - Ann. k.k. Naturhistor. Hofmuseum, 7/1:1-26. - Wien.

TIETZE, E. 1900. Franz v. Hauer. Sein Lebensgang und seine wissenschaftliche Thätigkeit. - Jahrb. G.R.A. 49/4:679- 827.- Wien.

TOULA, F. 1900. Franz v. Hauer. - Leopoldina 36: 117-121, 137- 142. - Halle.

VACEK, M. 1899. Franz Ritter von Hauer. Nachruf. - Verh. Geol. R.A. 1899/4, p. 119-126. - Wien.

## EIN SALZBURGER GEOLOGE DER ERSTEN STUNDE, HEINRICH PRINZINGER (\*28. NOVEMBER 1822 IN ZELL AM SEE, † 14. JULI 1908 IN SALZBURG)

### Gottfried Tichy, Salzburg

Heinrich Prinzinger wurde am 28. November 1822 als viertes und jüngstes Kind des Josef Prinzinger zu Zell am See geboren. Sein Vater arbeitete in Zell am See zuerst unter der bayerischen Regierung als Landrichter und Pfleger und wurde später in den österreichischen Staatsdienst übernommen. Heinrich besuchte das Gymnasium in Kremsmünster wo er von 1835/6 - 1841 im Konvikt war. Anschließend studierte er Montanwesen an der Bergakademie in Schemnitz (Banská Stiavnica). Seine erste Anstellung erhielt er in Werfen, kam später zur Salinenverwaltung nach Hallein und von dort, im Jahre 1861, als Markscheider nach Hall in Tirol. Dort war er als k. k. Salzbergs-Schichtmeister für einige Jahre dem Salinenwesen vorgesetzten Ministerium zur Dienstleistung zugeteilt. Schließlich wurde er nach Ebensee versetzt. Seine Ernennung zum k. k. Oberbergrat und Amtsverstand der Saline Ebensee erfolgte im Jahr 1875 und ab 1880 wurde er auch Salinenverwalter von Bad Ischl. Mit seiner Pensionierung im Jahr 1883 siedelte er nach Salzburg, in die Brunnhausgasse Nr. 4, wo er auch am 14. Juli 1908 verstarb.

Als im Sommer 1850 die ersten Übersichtsaufnahmen von der Geologischen Reichsanstalt starteten, nahm Prinzinger, als Hilfsgeologe, an den Arbeiten unter Vincenz M. Lipold, welcher die Section VI, im nördlichen Teil der Alpen leitete, teil. Er untersuchte anfangs die Schiefergebiete im südlichen Teil des Kronlandes Salzburg, worüber er im Jahr 1851, im 1. Band des Jahrbuches der Geologischen Reichsanstalt berichtete. Im darauffolgenden Jahr bereiste er die nordwärts der Donau gelegenen Gegenden Niederösterreichs. Die Ergebnisse seiner Aufnahmen publizierte er im 2. und 3. Band des Jahrbuches 1851 und 1852. Später setzte er die Aufnahmen im Kronlande Salzburg fort, sodaß Lipold bereits im Februar 1853 eine von ihm, im Verein mit Prinzinger hergestellte geologische Übersichtskarte des Kronlandes Salzburg vorlegen konnte. Als Anerkennung um seine Dienste an der geologischen Erforschung der Monarchie wurde Prinzinger 1854 zum korrespondierenden Mitglied der Geologischen Reichsanstalt ernannt. Im Jahr 1854 befaßte sich Prinzinger mit der Geologie der Umgebung des Salzbergbaues zu Hall in Tirol, wo-

rüber er 1855 im Jahrbuch berichtete. Ein Jahr später, 1856, benannte M. HOERNES einen Gastropoden: *Nerita Prinzingeri* aus dem "Roten Muschelkalk" vom Wildanger, nach ihm, der allerdings mit *Neritaria comensis* HOERNES, 1856 synonym ist. Im Jahr 1857 finden wir Prinzinger unter der Leitung von F. v. HAUER bei Innsbruck tätig, wie man aus dem 8. Band des Jahrbuchs von 1857 ersehen kann. Seine amtliche Tätigkeit scheint fortan eine intensivere Mitwirkung an der Anstalt nicht mehr möglich gemacht zu haben, dennoch interessierte er sich weiterhin an der geologischen Erforschung der nördlichen Alpenländer mitzuwirken. Im Jahr 1867 entdeckte er im Haller Salzberg das Vorkommen von *Halobia Daonella lommeli* über die in den Verhandlungen 1867 ein Aufsatz erschien. Zehn Jahre später erschien in der "Salzburger Zeitung" (1877, Nr. 68) eine geographisch-geschichtliche Landeskunde betreffend die Landeskunde Salzburgs. Auch in seiner Pension setzte Prinzinger seine wissenschaftliche Tätigkeit fort und publizierte einige Artikel über die Geologie Salzburgs in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, der Gesellschaft welcher er seit 1883 angehörte. So gelang ihm im südwestlich von Abtenau, am Ostfuß des Arlsteins, aus dem Anis ("Muschelkalk") Encriniten aufzufinden, worüber BITTNER (1887, 301) in den Verhandlungen berichtete. Aus Anlaß zum 50 jährigen Bestehen der geologischen Reichsanstalt widmete er eine größere Abhandlung mit dem Titel "Beiträge zur Geologie des Landes Salzburg", welches als Manuskript an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt aufbewahrt wird. Im Jahr 1899 erschien seine Arbeit über die "Geologischen Streifzüge im Lande Salzburg" mit einem kurzen Nachtrag 1900 in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. In der gleichen Zeitschrift publizierte er 1905 eine Arbeit über "Das Salzburger Conglomerat" und 1907 "Die Gliederung der Triasformation".

### Arbeiten über Heinrich Prinzinger

BITTNER, A. (1887): Auffindung Encrinitenreicher Bänke im Muschelkalk bei Abtenau (Salzburg) durch Herrn G. Prinzinger. - Verh. geol. R.-A., Jg. 1887, p. 301, Wien.